



SERGE KARRER
Er wird mit einem Spitzenresultat
Gemeindepräsident der fusionierten
Gemeinde Hitzkirch. Seite 25

ZENTRAL-
SCHWEIZ

LUZERN

NEUE LUZERNER ZEITUNG NEUE URNER ZEITUNG NEUE SCHWYZER ZEITUNG NEUE OBWALDNER ZEITUNG NEUE NIDWALDNER ZEITUNG NEUE ZUGER ZEITUNG

Anton Schwingruber

«Schuleintrittsalter vier ist vom Tisch»

Der Kanton Luzern hat HarmoS abgeschmettert. Bildungsdirektor Anton Schwingruber zeigt sich traurig und selbstkritisch.

INTERVIEW VON LUZIA MATTMANN

Anton Schwingruber, sind sie überrascht über das deutliche Nein des Stimmvolkes zu HarmoS?

Anton Schwingruber: Ich bin traurig und enttäuscht, aber von den Landgemeinden muss ich fast ein Nein erwarten. Die Kosten, welche ein Schultransport für die vierjährigen Schüler mit sich gebracht hätte, haben die Bevölkerung sehr beunruhigt.

Aber auch die meisten Agglomerationsgemeinden haben HarmoS abgelehnt – auch solche, die bereits einen zweijährigen, freiwilligen Kindergarten kennen.

Schwingruber: Ja, das ist überraschend. Der springende Punkt war wohl, dass der zweijährige Kindergarten neu obligatorisch geworden wäre. Das hat vielen Angst gemacht.

Sie sprechen es an: Der Wahlkampf wurde vor allem von Gegenseite sehr emotional geführt. Hätte man nicht offensiver darauf reagieren müssen?

Schwingruber: Die Gegner haben mit Plakaten geworben, auf denen weinende Kinder zu sehen waren. Ich finde das verwerflich. Mit diesen Bildern wird suggeriert, dass die Schule etwas Angsteinflößendes ist. Kinder sind für die Plakate instrumentalisiert worden.

Das Pro-Komitee hätte eine Kampagne fahren können – mit lachenden Kindern.

Schwingruber: Auf das Niveau wollen wir uns nicht herunterlassen. Zudem ist zu bezweifeln, ob selbst eine teure Plakatkampagne das Ruder noch hätte herumreißen können. Ich finde es bedauerlich, wenn man mit Geld und Emotionen einen Abstimmungskampf gewinnt.

Die Stimmbürger haben sich also vom Gegenkomitee kaufen und sich Sand in die Augen streuen lassen?

Schwingruber: Ich will die Stimmbürger nicht verunglimpfen. Das Thema ist tatsächlich emotional, vielleicht mehr, als wir glaubten. Aber die Gegner haben die Emotionalität genutzt, um auch Unwahrheiten zu verbreiten. So stimmt es nicht, dass der Kindergarten, die

Sonderschule und das Langzeitgymnasium mit HarmoS abgeschafft werden.

Diese Falschaussagen konnten Sie aber berichtigen.

Schwingruber: Trotzdem ist eine grosse Verunsicherung entstanden. Ich kann es den Stimmbürgern nicht verdenken: Wenn man ihnen hundertmal sagt, HarmoS ist gefährlich, dann glauben sie es irgendwann. Bilder wie das Abstimmungsplakat mit den weinenden Kindern wirken einfach stärker als alle Argumente.

War das Nein des Volkes nicht auch ein Signal, dass es sich keine Päckli-Vorlagen mehr gefallen lassen will, in denen umstrittene Punkte versteckt werden?

Schwingruber: Der Kanton Luzern hätte das Thema Schuleintritt nicht einfach ausklammern können. Schlussendlich ist HarmoS ein Gesamtpaket, das verschiedene Bereiche in der Volksschule harmonisiert. Entweder wir machen mit oder nicht.

Was würden Sie im Nachhinein anders machen?



«Vielleicht hätten wir noch früher mit der Information beginnen sollen.»

ANTON SCHWINGRUBER,
BILDUNGSDIREKTOR

Reaktionen

Die Befürworter sind selbstkritisch

Das Abstimmungsergebnis im Kanton Luzern fiel gestern deutlich aus: Mit 61,4 Prozent Nein wurde der Beitritt zum HarmoS-Konkordat abgelehnt. Die SVP als Siegerin zeigte sich hocherfreut über den Ausgang der Abstimmung. «Einmal mehr hat es sich gezeigt, dass Regierung und die Mehrheit des Parlaments die Volksmeinung nicht kennen», schreibt Parteisekretär Oscar Blaser. Damit sei bewiesen, dass die SVP die einzige Partei sei, die nach dem Willen und Auftrag der Volksmehrheit politisiert.

Die CVP bedauert die Ablehnung. CVP-Vizepräsident Pius Zängerle gibt sich selbstkritisch: «Uns Befürwortern ist es offenbar nicht gelungen, die schlagenden Argumente gegen die massive Gegenkampagne zu finden.» Die ablehnende Haltung der Luzerner Bevölkerung sei nun uneingeschränkt zu akzeptieren.

Für FDP-Fraktionschef Albert Vitali ist klar, dass das Schuleintrittsalter 4 den Ausschlag gegeben hat für das deutliche Nein. «Die Gegner haben einen guten, emotionalen Abstimmungskampf geführt, mit finanziellen Mitteln, die nach meiner Einschätzung kaum aus dem Kanton Luzern stammten, sondern wohl eher aus Zürich.»

«Chance verpasst»

Mit Bedauern nimmt die SP Kenntnis vom deutlichen Nein zum HarmoS-Konkordat. «Damit verpasst Luzern die Chance, an einem optimierten schweizerischen Bildungswesen teilzuhaben, der Kanton verzichtet somit auch auf einen massgeblichen Standortvorteil», schreibt die SP.

Monique Frey, Co-Präsidentin der Grünen, ist enttäuscht über das klare Nein. «Leute, die sich nur über Plakate und Schlagworte informierten, glaubten wohl, mit 4 fange neu die Schule an – und nicht der zweijährige Kindergarten.»

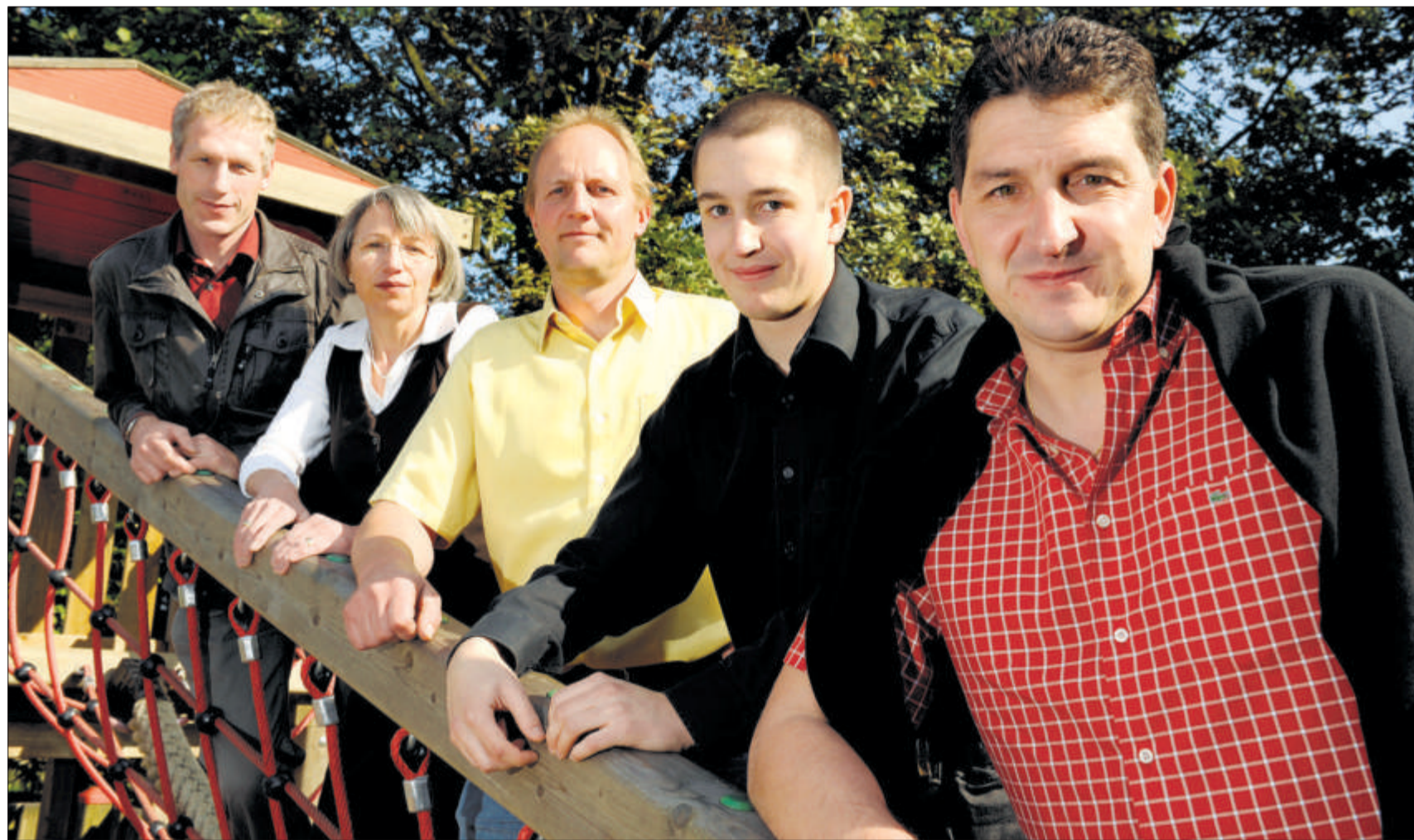
Im Vorstand von Schule & Elternhaus übte man sich in Selbstkritik. «Das Resultat zeigt, dass die sachliche und informative Kampagne des Komitees jazuharmonos bei der Bevölkerung zu wenig stark wahrgenommen wurde.»

STI/LM.

HINWEIS

► Mehr Informationen zur HarmoS-Abstimmung und die detaillierten Resultate auf Seite 25. ◀

Gegner sprechen von einem Vernunftssieg



Das HarmoS-Gegnerkomitee hat gestern einen grossen Sieg eingefahren: (von links) Fritz Gerber (SVP), Claudia Meier (CHance 21), Joe Willi (CHance 21), Anian Liebrand (JSVP) und Roland Vonarburg (CVP).

BILD PIUS AMREIN

«Wir haben gekämpft wie die Löwen; ohne grosse Rückendeckung. Jetzt sind wir endlich erlöst von dem Druck», freute sich Claudia Meier (CHance 21), Kindergärtnerin aus Oberkirch, gestern Nachmittag bei strahlendem Sonnenschein vor dem Restaurant Listrig in Emmenbrücke. Rund 30 Mitglieder und Gleichgesinnte des überparteilichen Komitees «HarmoS ist nicht harmlos» feiern mit ihr den klaren Abstimmungssieg. Beim Spielplatz diskutiert Fritz Gerber (SVP) aus Wiggen angeregt mit FDP-Kantonsrat Erich Leuenberger, Ebikon. «Wir haben die Basis, also die Bevölkerung vertreten. Das

Resultat zeigt klar, dass wir mit unserem Kampf nicht auf dem Holzweg waren», sagt Gerber. Noch vor wenigen Wochen habe er nicht an den Sieg geglaubt. «Den Eltern wurde suggeriert, dass sie ihre Kinder selber zurückstellen können und dass die Einschulung mit vier Jahren nicht obligatorisch ist.» Dies betreffe aber nur schulunfähige Kinder, und wer schulunfähig sei, das sei auch nicht klar definiert. Es sei ihnen gelungen, die Mogelpackung HarmoS so

weit transparent zu machen, dass die Basis merke, dass es nichts mitzubestimmen gibt und dass Eltern entmündigt würden. Gerber referiert eifrig, bis ihn Leuenberger unterbricht. «Fritz, wir haben gesiegt. Gopferdelli, ich dachte, ich höre nicht richtig.» Er fühle sich aber nicht als grosser Sieger. «Nicht wir, aber die Vernunft hat gesiegt.»

Joe Willi (CHance 21), Landwirt aus Buttisholz, spricht von Behördenpropaganda, gegen die man sich erfolg-

reich gestemmt habe. Die Eckpunkte obligatorische Einschulung mit vier Jahren und die vorgegebenen Tagesstrukturen waren ihm ein Dorn im Auge. «Es kann nicht sein, dass Vierjährige früher aufstehen müssen als Leute, die zur Arbeit gehen», sagt er.

«Die Erfahrungen aus dem Abstimmungskampf und das gesammelte Wissen wollen wir an andere Kantone weitergeben», sagt CVP-Kantonsrat Roland Vonarburg aus Schötz. Zuerst stosse man nun aber auf den Sieg an. «Freude herrscht», ruft Joe Willi im «Listrig»-Saal und hebt ein Bier in die Höhe.

ROGER RÜEGGER

EXPRESS

► Der Kanton Luzern hat das HarmoS-Konkordat mit über 61,4 Prozent abgelehnt.

► Anton Schwingruber sagt, was man hätte besser machen können.

HARMOS-BEITRITT

So stehts in den anderen Kantonen

● Zug: Das Geschäft wird derzeit von der Kommission vorberaten und geht Ende Jahr in die erste Lesung im Kantonsrat. Die junge SVP hat bereits das Referendum gegen einen Konkordatsbeitritt angekündigt.

● Schwyz: Beitrittsverfahren noch nicht eingeleitet. HarmoS soll im Mai 2009 vor den Kantonsrat kommen.

● Nidwalden: Gegen den Landratsbeschluss zum HarmoS-Beitritt wurde das Referendum eingereicht, die Abstimmung findet am 8. Februar 2009 statt.

● Obwalden: HarmoS kommt im Frühjahr 2009 vor den Kantonsrat.

● Uri: Für den HarmoS-Beitritt muss das Schulgesetz geändert werden, Gesetzesänderungen unterliegen dem obligatorischen Referendum. Das neue Volksschulgesetz geht Ende 2008 in die Vernehmlassung, die Volksabstimmung findet voraussichtlich 2009 statt.

Den Beitritt rechtsgültig beschlossenen haben die Kantone SH, GL, VD, JU, NE und VS. Das Referendum wurde ausser in Luzern auch in TG, GR, SG und ZH eingereicht. In den übrigen Kantonen muss das Geschäft noch vors Parlament, oder es läuft (in BE) die Referendumsfrist. tō